Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

reis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 125. Morgenblatt. Sonnabend, den 14. März 1868.

Deutschland.

Berlin, 13. März. Da an manchen Orten der Versuch gemacht ist, durch Hinweis auf vermeintliche großartige Bestellungen von Saatfrüchten Seitens des Hülfsvereins für Ostpreußen die Getreidepreise zu steigern, so erklärt jetzt der Ausschuß jenes Vereins, daß derselbe Ankäufe von Saatfrüchten weder angeordnet hat, noch anordnen wird.

— Die Handwerker-Innungen zu Dresden laden den gesammten Handwerkerstand Norddeutschlands zum zweiten norddeutschen Handwerkertage am 16., 17. und 18. April 1868 nach Dresden dringend ein, und hoffen, daß ein recht zahlreicher Besuch zu Stande kommt, der sich dem Quedlinburger würdig anreiht und dem es gelingt, eine Wendung in dem Schicksale des Handwerkerstandes anzubahnen. Die Tagesordnung wird am 15. April in der Vorversammlung, Abends vor der Eröffnung des Handwerkertages, festgestellt. Anträge für dieselbe werden bis dahin zu Händen des Herrn Korbmachermeister Zeidler erbeten. Gäste, die das Ihnen freundlichst angebotene freie Quartier annehmen wollen, werden ersucht, dies baldmöglichst demselben Herrn mitzutheilen. Eintrittskarten sind eben daselbst gegen Zahlung von einem Thaler zu beziehen. Theilnehmer, welche als Bevollmächtigte von Innungen oder Vereinen erscheinen, haben sich mit schriftlicher Vollmacht zu versehen. Die Verhandlungen finden in Braun's Hotel statt; am Abend vorher versammeln sich die bereits eingetroffenen Gäste zu einer Vorbesprechung. Das Lokal-Comité hat am Empfangstage sein Geschäftslokal am Altmarkt in Haubold's Restauration, I. Etage, und wird über alle Angelegenheiten (Quartiere, Eintrittskarten ꝛc. Auskunft ertheilen. Jeder Gast wird gebeten, bei seinem Eintreffen seinen Namen in die dort offenliegende Liste einzutragen.

— Wie schon früher erwähnt, hat die Regierung in Posen die Landräthe und Polizeibehörden angewiesen, die Durchreisenden auf die in neuester Zeit gegründeten und sich so erfreulich entwickelnden Herbergen zur Heimath, welche bekanntlich den wandernden Handwerksgesellen aller Gewerbe und Konfessionen auf Grund einer festen christlichen Hausordnung ein gutes und billiges Logis gewähren wollen, aufmerksam zu machen. Die Regierungen von Breslau und Oppeln haben jetzt dasselbe gethan.

Man schreibt der „Weser-Zeitung" aus **Schleswig-Holstein,** 9. März: Die Gerüchte über eine bevorstehende Entlassung des kommandirenden Generals v. Manstein erhalten sich mit merkwürdiger Bestimmtheit, ohne bis jetzt offiziöser Seits ein Dementi oder eine Bestätigung erfahren zu haben. Möglich daß dieselben in der ziemlich allgemein bekannten Unlust des Generals, das Oberkommando in der Stadt Schleswig definitiv fixirt zu sehen, ihren Grund haben, da das Verbleiben des Generalkommandos in jener Stadt so gut wie gesichert erscheint. Durch welche Verdienste sich die alte Schleistadt diese auffällige Bevorzugung verschafft hat, die ihr, soweit dies von der Gnade der Regierung abhängt, einen großen materiellen Aufschwung garantirt, ist allerdings eine andere Frage, so wenig wir ihr diese Bevorzugung auch mißgönnen möchten. — Auf den stets querulirenden Westseeinseln herrscht jetzt große Mißstimmnng wegen des Verlustes der althergebrachten Militärfreiheit, zu deren Wiedererlangung in den „Itzeh. Nachr.", dem eigentlichen Centralorgan unserer Dorfopposition, sogar mit einer Massenauswanderung nach Nordamerika gedroht wird. Die Prätension, diese Militärfreiheit auch jetzt noch behaupten zu wollen, ist freilich einfach lächerlich, nichtsdestoweniger dürfte es sich empfehlen, die Inselfriesen in erster Linie nur zum Marinedienst heranzuziehen. — Ein anderer in diesen Tagen, aber klanglos, zum Orkus hinabgegangener Zopf bestand in der absoluten Einquartierungsfreiheit der Landschaft Norderdithmarschen, für welche diese jährlich eine Rekognition von 4800 Thlr. zu zahlen hatte. Wenn es die Aufgabe des Staates wäre, zu Gunsten von allerlei angeblichen Lokalbedürfnissen und Wünschen sich allmälig selbst alle Lebensadern abzuschneiden, dann würde der frühere schleswig-holsteinsche Staat, den unsere Partikularisten vor einigen Jahren absolut aus der Erde graben wollten, in der That den ihm manchmal gegebenen Namen eines Musterstaates verdient haben.

Aus Baden, 11. März. In dem Berichte des Kriegsministeriums bei Vorlage der neuen Organisation unseres Truppenkorps an den Landtag hieß es: „Die Kriegsstärke von 24,000 Mann gestattet nicht, die großherzoglichen Truppen als ein selbstständiges Armeekorps zu formiren, vielmehr wird die badische Division nur in Verbindung mit entsprechenden Abtheilungen des norddeutschen Bundes den Bestand eines Armeekorps zu bilden haben, sobald in Folge des mit Preußen abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündnisses die großherzogliche Felddivision unter den Oberbefehl Sr. Majestät des Königs von Preußen tritt." Entsprechend dieser Erforderniß, daß das badische Truppenkorps sich als Division dem preußischen resp. norddeutschen Bundesheer entsprechend anzupassen hat, sind nunmehr auch die entsprechenden Benennungen für die Kommandostellen, Kommandeure ꝛc. eingeführt; so „Divisions-Kommando", „Kommando der Kavalleriebrigade, der Artilleriebrigade, Kompagnie-, Eskadrons- und Batteriechefs ꝛc. ꝛc." Auch bezüglich der Gagen sind die badischen Militäreinrichtungen vollständig den preußischen angepaßt. Eine Ausnahme bilden nur die Gagen der Offiziere vom Hauptmann (Rittmeister) erster Klasse aufwärts, für welche aus Gründen, denen man Rechnung tragen zu sollen glaubte, die badischen Sätze unter Zuschlag von Servis für's Erste statt der bedeutend höheren preußischen Gagen noch ferner beibehalten wurden.

Aus Schwaben, 11. März, schreibt man der „Weser-Zeitung": Die Matadore der Volkspartei haben sich schwer verrechnet. Sie kannten das schwäbische Volk schlecht, wenn sie meinten, es werde einer doktrinären Schrulle von ihnen zu lieb mit gekreuzten Armen als Zuschauer der Dinge sein, und der Wahlen in die „Berlinische Machenschaft" sich enthalten. Der Antheil, den das Volk bis in die bäuerlichen Kreise hinein nimmt, ist über Erwarten groß, und wenn man sich jener offiziellen Verfehmungen von Seiten des orthodoxen Partikularismus erinnert, so ist schon damit ein großer moralischer Sieg der nationalen Sache zu konstatiren. Und das Volk zeigt nicht blos Interesse, sondern im großen Ganzen auch guten Willen und eine entschiedene Belehrungsfähigkeit. Ein großer Theil desselben wird erst durch diesen Kampf in Berührung mit politischen Fragen gebracht, zum ersten Mal hören sie die Wahrheit über das Jahr 1866, und etwas bleibt immer hängen, wenn es auch den Gegnern nicht schwer wird, durch die Appellation an niedere Leidenschaften und insbesondere durch die Appellation an den Geldbeutel jene Eindrücke wieder theilweise zu verwischen. In der bloßen Diskussion — der Erfolg mag sein, welcher er will — liegt ein wesentliches Mittel der Bildung, jedes Flugblatt, jede Wahlversammlung macht Propaganda für die nationale Sache, und das Bezeichnendste ist das, daß — anders als in Baiern und in Baden, wo andere Momente mitspielten — der Kampf im eminenten Sinn ein politischer ist. Es ist in allen Wahlreden natürlich die Rede von den nächsten Aufgaben des Zollparlaments und dann von der Ausdehnung seiner Befugnisse auf die meisten der im Art. 4 der Bundesverfassung aufgeführten Gegenstände. Aber die Hauptsache ist doch wieder das Verhältniß zu Preußen und die deutsche Zukunft. Das ist das Durchschlagende, darum wird der erbitterte Kampf geführt. Und der letzte Erfolg ist durchaus auf Seiten der nationalen Partei, obwohl sie den vereinigten Gegnern gegenüber nur in wenigen Bezirken auf eine Mehrheit rechnen kann. Die nationalen Gedanken verbreiten sich bis in die letzte Hütte, und überall sammelt sich ein Häuflein Getreuer, überall stehen im Volk selbst die eifrigsten Vorkämpfer auf, selbst auf den Dörfern finden sich entschlossene und zuverlässige Agitatoren. Um die Bedeutung unserer Wahlen zu verstehen, darf man sich nicht an die — voraussichtlich sehr kleine — Zahl der nationalen Kandidaten halten, sondern man muß sich den Zustand unseres Volkes vor zwei Jahren, den damals einstimmigen und fast widerstandslosen Haß gegen Preußen vergegenwärtigen, um zu verstehen, welche Fortschritte seitdem die nationale Sache gemacht hat. Insofern war es ein ganz richtiger Instinkt der Leiter der Volkspartei gewesen, wenn sie ursprünglich beabsichtigten, die ganze Wahlagitation im Keim zu ersticken, und das nachträgliche Eingeständniß der terroristischen Mittel, die sie dazu aufzubieten gedachten, ist in hohem Grade bezeichnend. Das grundsatzlose Schwanken dieser Partei, die erst das Parlament auf jede Weise schmähte, in das sie sich jetzt mit allen Mitteln eindrängt, und deren Organ noch lange Monologe zu Gunsten der Wahlenthaltung brachte, während schon die ganze Partei eifrig an der Arbeit war, hat auf das Volk nicht ohne Eindruck bleiben können. Die nationale Partei ist die einzige, die ein positives und konsequentes Programm verfolgt, sie ist, wie sich jetzt unwidersprechlich zeigt, zugleich die am besten organisirte im Lande, und sie ist jeder einzelnen der feindlichen Parteien entschieden überlegen. Sie ist stärker als die Regierungspartei, stärker als die Volkspartei, stärker als die Ultramontanen, und nur indem diese 3 antinationalen Mächte ihre Krafte vereinigen, erlangen sie ein numerisches Uebergewicht, das einer moralischen Niederlage gleich kommt. Es war ein verzweifeltes Mittel von ihnen, den Kampf zu der Losung: „preußisch oder nichtpreußisch" zuzuspitzen. Sie erreichen damit nur, daß auch die höchst gemäßigten Elemente der nationalen Richtung sich allmälig daran gewöhnen, die „preußische" Partei zu sein, und sie scheinen nicht zu ahnen, welche Konsequenzen des künftigen Wahlresultates sie selbst herausfordern. Denn ihre Schuld wird es sein, wenn nach geschehener Wahl konstatirt wird, daß mindestens ein Drittel der Wähler in Würtemberg nicht würtembergisch, sondern „preußisch" gestimmt hat. Ob sie damit der Sache des Partikularstaats einen großen Dienst erweisen, das zu beurtheilen können wir füglich ihnen überlassen.

Ausland.

Wien, 11. März. Zuverlässigen Mittheilungen zufolge ist die Nachricht des „Pester Lloyd", daß der Finanzminister Lonyay eine Kapital- oder Couponsteuer vorzuschlagen beabsichtige, vollkommen begründet. Es wird hinzugefügt, daß der Finanzminister in einem am vorletzten Sonntag stattgehabten Ministerrathe die gesammten Grundzüge der ungarischen Finanzverwaltung vorgelegt hätte, und diese auch vollständig angenommen wurden. — Einem offenen Briefe Kossuths gegen Klapka, worin Letzterem vorgeworfen wird, sich Männern angeschlossen zu haben, welche der Ausrottungspolitik dienten und die zwanzig Jahre Ungarn mit Schaffot und Strick offen und geheim gewüthet hätten, antwortet Klapka mit Namensunterschrift Folgendes: „Niemand könne der ungarischen Regierung dies vorwerfen; Niemand wird den Muth haben, bei unseren Ministern eine solche Feigheit vorauszusetzen, daß dieselben sich nunmehr zu Werkzeugen der unerbittlichsten Vaterlandsfeinde hergeben würden. Er, Klapka, habe niemals bezweifelt, daß es für die Ungarn keine andere Wahl gebe, als den Anschluß an eine zu bildende Donaustaaten-Konföderation oder die Versöhnung mit Oesterreich auf Grundlage der 1848er Gesetze. Einen dritten Ausgang erblicke er nicht. Mit erfolgter Königskrönung erblickt er den Beginn einer besseren Aera. Auf der gewonnenen Basis müsse der Bau ehrlich und offen weitergeführt werden, ohne Hintergedanken in Wien oder Pesth."

Wien, 11. März. Der „Volksfreund" erklärt, es sei ihm nichts davon bekannt, daß die ultramontane Partei die Konkordatsverhandlungen im Herrenhause aufschieben wolle. Besser als diese Erklärung ist jedoch die Mittheilung, daß in der nächsten Woche die konfessionelle Debatte bestimmt zu erwarten ist. Sehr gespannt ist man auf das Schicksal der konfessionellen Gesetze im Herrenhause. Eine sehr skrupulöse Abzählung, bei der alle nur irgendwie zweifelhaften Stimmen der Gegenpartei zugezählt wurden, ergab, daß sechszig Stimmen den Gesetzen sicher sind, während die Zahl der Gegner nicht fünfzig beträgt. Die Erzherzoge sind in den Kalkul nicht einbezogen, doch rechnet man mit Zuversicht auf ihre Stimmen für die Gesetze. Vom Erzherzog Karl Ludwig erzählt man sich, daß er sich an den Berathungen nicht zu betheiligen gedenke.

Paris, 11. März. Aehnlich wie man in London jetzt vom „Parvenu" Disraeli etwas Besonderes, Neues, Blendendes, sei es als Regierungs-Programm, sei es in irischen Reformvorschlägen ꝛc., erwartet, ähnlich hat sich auch Napoleon III., seines illegitimen Ursprungs eingedenk, seit seiner Thronbesteigung in der Nothwendigkeit gesehen, die Aufmerksamkeit seiner Unterthanen stets durch etwas Eigenartiges, Unerwartetes in Athem zu erhalten, das in dieser Weise von einem aus legitimer Herrscherfamilie stammenden Regenten niemals hätte in Scene gesetzt zu werden brauchen. Dieser Grundzug des Regimes, der allen Emporkömmlingen anhaftet, ist es aber auch, der im Publikum selbst den abenteuerlichsten, dem Kaiser unterschobenen Plänen und Absichten Glauben und Verbreitung verschafft, und so war auch noch ganz kürzlich selbst in sehr hohen Regionen die Meinung vorherrschend, der Kaiser könne wohl durch einen Senatus-Konsult und ein damit zusammenhangendes Plebiscit von der reaktionären Kammer an die Mehrheit des Volkes appelliren, Minister-Verantwortlichkeit nach parlamentarischen Grundsätzen einführen u. dgl. mehr. An dieser Stelle wurde bereits dargethan, wie wenig zeitgemäß und den Anschauungen der Tuilerieen entsprechend gerade jetzt ein solcher Schritt erscheinen müsse. Aber die Gerüchte von hoffnungsreichen Portefeuille-Kandidaten, aus der sonstigen Umgebung des Kaisers stets genährt, dauerten fort und fanden in immer weiteren Kreisen Wiederhall. Diesem Zustande gegenüber will der Kaiser, wie man versichert, der Ungewißheit, die über seine eigene Anschauungsweise in dieser Hinsicht ersichtlich in allen Kreisen vorherrscht, mit Einem Schlage eine Ende machen und öffentlich darthun, daß man weder auf ein Plebiscit noch auf eine Ministerverantwortlichkeit zu rechnen habe, die irgendwie die Grundfesten des Verfassungswerkes von 1852 zu alteriren im Stande sei. Zu diesem Ende dürfte in etwa 5 bis 6 Tagen eine vom Kaiser persönlich ausgehende Publikation sehr interessanten Inhalts erfolgen. Napoleon III. liest eben selbst noch die Korrekturbogen der in Quartformat erscheinenden Broschüre, die dazu bestimmt ist, allem Volke den Geist des historischen Rechtes, auf welches die gegenwärtige Dynastie basirt ist, ins Gedächtniß zurückzurufen und darzuthun, daß der Kaiser weit davon entfernt ist, diese Grundlagen seines Regimes anzutasten. Man wird dieses starre Festhalten an ultrakonservativen Standpunkten vom liberalen Lager aus sicher nur beklagen müssen; auf der anderen Seite dürfte die Publikation hoffentlich dazu angethan sein, Klarheit in die Lage zu bringen und alle Welt daran erinnern, daß man von Dornenhecken keine Traubenernte erwarten darf. Während auf diese Weise die Kammer-Majorität gleichsam Absolution dafür empfangen soll, daß sie aus der Kaiserlichen Preßvorlage fast jeden liberalen Gedanken wegstrich, findet sie sich selbst schwer beleidigt durch einen vom "Figaro" veröffentlichten, gerade sie betreffenden Artikel, und ist entschlossen, dieses Blatt deshalb gerichtlich verfolgen zu lassen. Auch der „Situation" steht ein ähnlicher Prozeß bevor. — Das von gewisser Seite umgetragene Gerücht, es stände für den Monat Juni eine Reise Napoleon's III. nach Petersburg in Aussicht, entbehrt all und jeder Begrundung.

Paris, 10. März. Wie man vernimmt, ist der Baarvorrath der Bank auch in dieser Woche wieder steigend; es erhellt ferner aus den Präfektur-Berichten, daß bei den Notaren und Bankhäusern der Provinzen sehr bedeutende Summen müßig aufgespeichert liegen; eine Finanzautorität veranschlagt die Höhe des feiernden Kapitals gegenwärtig auf mindestens 2 Milliarden. Es ist aber mit den Friedensversicherungen der Herren Rouher und Niel nicht viel anzufangen: Wasser allein thut's nicht. Ja der Vergleich dieser amtlichen Sprache mit den fortdauernden Rüstungen läßt das große Publikum noch immer schlimme Befürchtungen hegen. Vermuthlich wird erst im April oder Mai die Welt zu der Ueberzeugung gelangen, daß 1868 allem Anscheine nach ein Friedensjahr sein wird, und die Rückkehr des Vertrauens allmälich das Geschäft beleben, so weit dies bei der mißlichen Lage vieler Länder in Bezug auf die Ernährung möglich ist. Der „Constitutionnel" hatte zwar behauptet, für Algerien sei das Schwerste überstanden, indessen stehen die Thatsachen hiermit im offenen Widerspruch. So schreibt das heut hier eingetroffene „Echo de l'Oran:" „Noch keine geschichtlich beglaubigte Hungersnoth hat jemals den traurigen Blicken der Menschheit ein so gräßliches Schauspiel enthüllt wie das, welches gegenwärtig durch die arabische Bevölkerung entrollt wird. Am 27. Februar dieses Jahres hat eine Frau in der Umgegend von Misserghin ihre zwölfjährige Tochter getödtet und von deren Fleisch die anderen Kinder, so wie sich selbst genährt". Die Regierung ist natürlich darauf bedacht, möglichst zu helfen, zumal da unter den Arabern bereits fanatische Priester sich hören lassen, welche die Hungersnoth als eine gerechte Strafe des Himmels für die Erduldung des Joches der Ungläubigen darstellen. Vorläufig sind derartige Deklamationen ungefährlich; fällt aber die nächste Ernte in der Kolonie nicht sehr günstig oder noch einmal sehr schlecht aus, dann werden ernste Maßregeln nothwendig werden, um die Ruhe zu erhalten. Marschall Mac Mahon ist inzwischen unterwegs, um für Algerien in Paris Hülfe zu schaffen.

London, 10. März. Aus der Unterhaussitzung vom verwichenen Abend konnte Disraeli sich einen Vorgeschmack dessen

holen, was ihm im Verlauf der irischen Debatte und der Session überhaupt bevorsteht. Die Regierung hatte eine Bill eingebracht, kraft deren ein an sich unbedeutender Fonds aus Irland abstrahirt und dem konsolidirten Staatsfonds einverleibt werden sollte. Das wollten die irischen Mitglieder, unterstützt von der Linken, nicht zugeben, und obwohl Disraeli sich aufs Bitten verlegte, daß man der Bill doch wenigstens bis zur Comité-Berathung das Leben schenken möge, wurde sie doch unter großer Heiterkeit im Handumdrehen für immer bei Seite geworfen, ohne daß Disraeli es hätte wagen können, auf eine Abstimmung zu dringen. Das ist für die Regierung eine noch bedeutungsvollere Niederlage, als wenn sie überstimmt worden wäre, denn sie hat damit gezeigt, daß sie sich ihrer Schwäche vollkommen bewußt ist. In früheren Zeiten hätte darauf hin das Ministerium seine Entlassung eingereicht, denn ehedem war es konstitutionelles Dogma, daß eine Regierung ohne fixe Majorität, auf die sie unter allen Umständen rechnen könne, (a working majority), nicht regierungsfähig sei. In der letzten Zeit jedoch ist an diesem Dogma stark gerüttelt worden, namentlich seit das Kabinet Lord Derby's in der vorigen Session eine Niederlage nach der andern phlegmatisch einstellte, oder ihnen durch Nachgeben im letzten Momente zuvorkam. Disraeli hat seinen Landsleuten gezeigt, daß sich zur Noth auch mit einer Minorität wirthschaften lasse, und was ihm in der vorigen Session gelang, will er offenbar in der diesjährigen wieder versuchen. Auch heuer hilft ihm vielleicht der Umstand durch, daß eine Parlaments-Auflösung nach allen Seiten hin unbequem wäre; aber allzu sehr sollte Disraeli auf diesen Umstand doch nicht bauen. Gefügigkeit in den Willen der Majorität bleibt nach wie vor die unerläßliche Bedingung seiner Forteristenz als Premier. Das kleine irische Intermezzo von gestern Abend war ein Fingerzeig dafür, und wenn er mit der Uebernahme der Premierschaft nicht seinen bisherigen Scharfblick einbüßte, wird er sich ihn zu Herzen nehmen. Im Bereiche der schottischen Reformbill droht dem Ministerium wenig Gefahr. Wohl protestiren schottische Mitglieder einerseits, daß ihnen nicht genug neue Sitze eingeräumt wurden, andererseits, daß die Mitgliederzahl des Unterhauses vermehrt werden soll, was durch Einziehung der allerkleinsten englischen Wahlflecken sehr leicht vermieden werden könnte. Doch damit sind die wesentlichen Grundlagen der Bill nicht angegriffen, die in so fern unangreifbar sind, als sie genau dasselbe wie die Reformbill für England in sich schließen. Was für England gut befunden wurde, kann von demselben Parlamente nicht als schlecht für Schottland verworfen werden, und was in den Nebensachen unliebsam ist, kann in der Comité-Sitzung modifizirt werden. Daher erklärt es sich, daß die zweite Lesung der Bill vor leeren Bänken vorgenommen wurde und sich nicht einmal die zunächst betheiligten Schotten zahlreich eingefunden hatten. Das Weitere wird in der Comité-Berathung entschieden werden. Gegen eine Vermehrung der Mitgliederzahl sind die Meisten. Die Zahl ist in der That eher zu groß, als zu klein. Will man sie etwa in dem Maße vermehren, als die Bevölkerung zunimmt? Dann baue man den Saal nur gleich aus dehnbarerem Material, denn aus Stein und Mörtel. Rein numerische Grundlagen ließen sich am Ende doch nur dann zur Geltung bringen, wenn die gesammte Vertretung des vereinigten Königreichs gleichmäßig auf sie allein basirt würde.

Pommern.

Stettin, 14. März. In der 3. Plenar-Sitzung des Provinzial-Landtages fand die Neuwahl der Mitglieder und Stellvertreter der Bezirks-Kommissionen für die klassifizirte Einkommensteuer in den Regierungsbezirken Stettin, Cöslin und Stralsund statt, desgleichen erfolgten die erforderlich gewordenen Ergänzungswahlen für die ausgeschiedenen Mitglieder des nach §. 5 Nr. 2 des Gesetzes vom 11. Mai 1851 bestehenden ständischen Ausschusses für die Vertheilung der Kriegslasten und deren Vergütung unter angemessener Betheiligung der einzelnen Stände und wurden endlich zur Ausführung des Gesetzes vom 2. März 1850 über die Rentenbanken §§. 5 und 47 zwei Mitglieder der Versammlung zu Vertretern des Provinzial-Landtages und nicht minder zwei andere Ständemitglieder zu deren Stellvertretern gewählt.

— In der 4. Plenar-Sitzung genehmigte der Landtag zunächst die Rechnung der Pommerschen Ritterschaftlichen Privatbank betreffend die Kosten des 17. Provinzial-Landtages und sprach sich sodann in Uebereinstimmung mit dem Gutachten des 2. Ausschusses gegen eine Erweiterung der gesetzlichen Bestimmungen über die Besteuerung der Hunde aus. — Demnächst gelangte das Gutachten des 1. Ausschusses über die Allerhöchste Proposition wegen Erhebung der Ortschaft Grabow in den Stand der Städte zum Vortrag und genehmigte der Landtag, dem Ausschußgutachten entsprechend, die qu. Erhebung und die Zulegung von Grabow zur Stimme der kollektiv wählenden Städte Pasewalk, Gartz, Ueckermünde, Pölitz und Damm. — Ferner theilte der Herr Landtags-Marschall mit, daß die erwartete Allerhöchste Proposition über die Besteuerung der Beamten in Neu-Vorpommern zu Kommunal-Zwecken eingegangen sei, verlas dieselbe und theilte solche dem 2. Ausschusse zur Begutachtung zu. — Endlich fand das Gutachten des 2. Ausschusses über die Allerhöchste Proposition betreffend eine Abänderung resp. Ergänzung der bestehenden Fischereiordnung für den Regierungsbezirk Stralsund, welches die unveränderte Annahme des desfalls vorgelegten Gesetzentwurfes empfahl, die fast einstimmige Genehmigung der Versammlung.

— Am 11. d. Mts. hielt das „Hülfs-Comité für Stettin und Umgegend seine 11. Sitzung. Der Voranschlag für die kommende Woche stellte sich auf ca. 590 Thlr., also wiederum auf ca. 100 Thlr. weniger, als die Woche zuvor. Zur Vertheilung sollen kommen ca. 1500 Quart Suppe täglich, im Gesammtbetrage von ca. 350 Thlr., ferner 726 Brode für ca. 145 Thaler und 3200 Torf für 8 Thlr., zusammen für ca. 500 Thlr., wovon ca. 120 Thlr. auf Bredow fallen. Die Bredower Krankenpflege erfordert diesmal eine Ausgabe von ca. 80 Thlr., also ca. 40 Thlr. weniger als die Vorwoche. Das Hülfslazareth ist um die Hälfte verkleinert worden; doch sind, bei einem Gesammtbestand von 31 Kranken, noch 17 Typhuskranke in den drei Hospitalien vorhanden waren, wovon allerdings die Hälfte bereits außer Gefahr sich befinden. Seit der vergangenen Woche ist somit keine wesentliche Aenderung in den Bredower Krankheitsverhältnissen eingetreten und mögen dieselben nicht mehr weit ab sein von ihrem sonstigen Stande in dieser Jahreszeit. — Im Asyl werden noch 13 elternlose Kinder verpflegt. — Nach dem Kassenbericht werden die vorhandenen Mittel am Schlusse des Monats erschöpft sein, einschließlich der 752 Thlr., welche dem Comité als Erlös aus der theatralischen Aufführung im Kasinolokale zugegangen.

— In Labes ist der Lehrer Priotter, unter Vorbehalt des Widerrufs, angestellt.

— Wir meldeten am 2. d. M. die erfolgte Verhaftung des Droschenkutschers Dieckow wegen Verdachts, aus der Wohnung eines Fahrgastes, des Fabrikanten J. in Grabow, bei Gelegenheit der Empfangnahme des Fahrgeldes ein ca. 1400 Thlr. in Kassenanweisungen und Werthpapieren enthaltendes Portefeuille, welches nebst vollständigem Inhalte demnächst indessen vor dem Hause des Hrn. J. wiedergefunden wurde, entwendet zu haben. Gestern stand D. nun unter der Anklage des Diebstahls vor der Strafabtheilung des Kreisgerichts und wurde, ungeachtet er die Verübung des ihm zur Last gelegten Verbrechens sehr entschieden bestritt, dennoch für schuldig erkannt und zu 4 Monaten Gefängniß sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres verurtheilt. — Außerdem wurde eine Anklage wider den Wächter Louis Marsall von hier wegen bei Ausübung seines Amtes verübter vorsätzlicher Körperverletzung eines Menschen verhandelt. M. hatte sich dieses Vergehens, wie die Verhandlung ergab, dadurch schuldig gemacht, daß er in der Nacht zum 13. Juli v. J. bei Gelegenheit der Arretirung des Brettschneiders Arndt von der Nachtwachtstation am Kohlmarkt zum Polizeigefängniß dem Arrestanten, dessen Hände auf dem Rücken gebunden waren, mehrere Säbelhiebe beigebracht. Der Angeklagte wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt und zur Verwaltung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer eines Jahres für unfähig erklärt. Eine gleiche Strafe war gegen ihn bereits im Jahre 1865 wegen eines ähnlichen Vergehens erkannt, dieselbe aber demnächst durch die Allerhöchst gewährte Amnestie in Gnaden erlassen.

* **Belgard**, 13. März. Der letzte Kreistag hat die Inangriffnahme dreier Chausseestrecken beschlossen: von hier auf Stolzenberg, von Station Rambin nach Polzin und von letzterem Ort auf Tempelburg. Diese Wegebauten können in keine gelegenere, als die heutige geschäftslose Zeit fallen; sie werden manchem Tagelöhner hinlänglich Arbeit und Verdienst gewähren. — Theils durch Baarzahlungen, theils durch Lieferung von Lebensmitteln und theils aus dem Erlöse eines in voriger Woche geschlossenen Bazars sind über 1300 Thlr. eingekommen. Beinahe die Hälfte dieses Erlöses kommt den Armen und Hülfsbedürftigen des hiesigen Kreises zu Gute. — Die Bettelei nimmt hier überhand. Wandernde Handwerksburschen brandschatzen Wirthe und Miether auf eine bis dahin unerhörte Art. Meistentheils sind die Bettelnden Leute, denen an der Stirne geschrieben steht, daß sie im Arbeiten ein Haar gefunden haben und auch dann nicht „im Schweiße des Angesichts" ihr Brod würden verdienen wollen, wenn ihnen Gelegenheit dazu geboten würde. Ref. sah dergl. Leute aus einer Hausthüre in die andere taumeln. — Wind und Wasser haben auch hier ihre verheerenden Wirkungen gezeigt. Unsere beiden Bäche haben wohl seit Menschen-Gedenken nie so anhaltend eine solche Menge Wasser der Ostsee zugeführt, als in diesem Winter; eben so kann sich Niemand so lange hinter einander wehender heftiger Winde erinnern. Von besonderer Vehemenz war der Sturm in der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. Er hat, wie andererorts, mehr oder minder beschädigte Dächer, einstürzende Schornsteine, umgebrochene Zäune und gestürzte Bäume in seinem Gefolge gehabt. — An dem ausnahmsweise windstillen Abende des 4. März brach ein Haus in einer Seitenstraße buchstäblich auseinander. Gewisse Anzeichen machten die Insassen des qu. Hauses auf ein herannahendes Unglück aufmerksam. Als der Einsturz geschah, waren wenigstens die brechenden Stuben und der darunter befindliche Thorweg ohne lebende Seelen. Da gegen dergl. Unglücksfälle keine Versicherungen stattzufinden pflegen, so hat man eine Kleinigkeit für die Besitzerin des Hauses, eine Wittwe, gesammelt. Es wäre nur zu wünschen, daß diese Sammlung einen reichlicheren Ertrag geliefert hätte, da dieselbe Frau vor einigen Jahren bei der Separation um einen Theil des ihr zufallenden Ackerplanes auf eine wohl sehr selten vorkommende Art kam. Ihr Feld sollte nach dem Theilungsplan des Oekonomie-Kommissarius von der Persante nur durch einen Feldweg getrennt werden. Als ihr das Land übergeben werden soll, ist ein Stück desselben und der darangrenzende Weg spurlos verschwunden; die heftige Strömung des Wassers hat Beides eines Nachts fortgerissen und in den Fluthen begraben. — Der Kämmerer Sch., seit einigen 20 Jahren in städtischen Diensten, ist bei den Stadtverordneten um seine Pensionirung eingekommen, event. um Abnahme der Rendantur der von ihm verwalteten Kassen. Im letzten Falle erbietet er sich, als besoldeter Rathmann für das ihm bisher gewährte volle Gehalt von über 550 Thlr. weiter im Interesse der Stadt thätig zu sein. Die Stadtverordneten haben beschlossen, mit ihm vorher noch persönlich Rucksprache zu nehmen. Fast jede Sitzung der Stadtverordneten bringt Anträge auf Gratifikationen oder Gehaltsverbesserungen städtischer Beamten. So kamen in der letzten entsprechende Anträge von den Nachtwächtern und den sogen. Kuhlengräbern. Die eine dieser Beamtenkategorieen brachte einen wiederholten Antrag ein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. März. Se. Kais. Hoh. der Prinz Napoleon verabschiedete sich heute bei den Mitgliedern der Königlichen Familie, wird im Hotel Royal diniren, Abends die Balletvorstellung im Opernhause besuchen und morgen früh 7 Uhr nach Dresden abreisen.

— Gestern war bei dem Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck zu Ehren Sr. Kais. Hoh. des Prinzen Napoleon ein Diner veranstaltet, zu welchem die Botschafter Frankreichs und Englands, die Minister, der französische Militärbevollmächtigte, der französische Botschaftsrath, die Begleiter des Prinzen und die Mitglieder des Bundesraths des Zollvereins und des norddeutschen Bundes Einladungen erhalten hatten.

— Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg ist heute früh aus Ostpreußen zurückgekehrt. Wie aus Königsberg gemeldet wird, hat die Anwesenheit des Ministers vorzugsweise den Zweck gehabt, eine volle Verständigung zwischen der Staatsregierung und den Provinzialständen über die Ausführung des mit dem Landtage vereinbarten Gesetzes, über die Gewährung von Staatsvorschüssen herbeizuführen. Dieser Zweck ist, wie wir hören, vollständig erreicht worden.

Dresden, 13. März. Gestern Nachmittag wurde im großen Garten ein Mann festgenommen, welcher auf den vorüberreitenden Kronprinzen ein Pistol anlegte. Derselbe wurde, nachdem ein Verhör mit ihm angestellt war, in das Krankenhaus geschafft.

München, 13. März. Die hier stattgefundenen Vorbesprechungen zwischen Mitgliedern des Zollparlaments über eine gemeinsam einzunehmende Haltung haben zur Konstituirung einer politischen Vereinigung geführt, welcher bis jetzt Frhr. v. Thüngen (kons.), Freitag (kons.), von Neumayr (kons.), Zurhein (kons.), Schrenk (kons.), Meixner (kons.), beide Grafen Arco (ultram.), Jörg (ultram.), beide Frhrn. v. Aretin (ultram.), Wild (ultram.), Barth (lib.) und Frhr. v. Ow (kons.) beigetreten sind. Die Genannten haben an die übrigen Deputirten Baierns und der anderen Südstaaten die Aufforderung gerichtet, sich dieser Vereinigung anzuschließen. — Die Nachricht Wiener Blätter, Freiherr v. d. Pfordten habe zwei Tage in Wien verweilt und sich von da nach Paris begeben, ist unbegründet. Frhr. v. d. Pfordten hat München nicht verlassen.

Karlsruhe, 13. März. Die „Karlsruher Zeitung" widerspricht der von einigen Blättern verbreiteten Nachricht, die preußische Regierung sei von süddeutscher Seite veranlaßt worden, mit dem Projekt einer Einführung der Tabacksteuer jetzt vorzugehen. Im Gegentheil sei die betreffende Vorlage der badischen Regierung unerwartet gekommen, und letztere werde auch kaum in der Lage sein, dem gestellten Antrage ihre Zustimmung zu ertheilen.

Wien, 13. März. Die „Neue freie Presse" hört, daß die neue Finanzvorlage in unveränderter Form aufrechterhalten werden solle. Als neue Details erfährt das Blatt Folgendes: Der die Couponsteuer normirende Gesetzentwurf enthalte bereits auch den Plan der Unifikation der Staatsschuld; den Inhabern von Staatspapieren, welche eine sofortige Unifikation acceptiren, solle eine Begünstigung in Form eines Präcipuums gewährt werden; bei der Bemessung der Kapitalsteuer solle der Börsencours des Tages, an welchem das Gesetz in Kraft tritt, zu Grunde gelegt werden; eine Erhöhung der Promessensteuer sei nicht in Aussicht genommen.

Paris, 12. März. Bei der Generaldiskussion über das Vereinsrecht erklärte Garnier-Pagès das darauf bezügliche Gesetz als gefährlich für Jeden, der von dem Vereinsrechte Gebrauch mache. Nicht die Klubs seien es, welche Regierungen stürzen, sondern deren eigene Fehler trügen die Schuld.

London, 12. März. Unterhaus. Auf eine Interpellation Gregory's erwiderte der Generalanwalt, daß die Regierung die Abschaffung der gemischten Jury bei Prozessen gegen Ausländer nicht beabsichtige. Das Haus setzte darauf die Debatte über die irische Frage fort. Mr. Lowe äußerte seine Entrüstung über die Mißdeutung der englischen Gesetzgebung für Irland. Er bezeichnete die Theorien Mill's als ungeeignet zur Lösung der irischen Frage und erklärte sich gegen die Begründung einer katholischen Universität in Irland. Redner beklagte sich auch darüber, daß die Regierung in so dürftiger Weise über die von ihr befolgte Politik Rechenschaft abgelegt, verlangte durchgreifende Maßregeln und vertheidigte sein System als geeignet, Irland zufrieden zu stellen. Er fordere die Freiheit der irländischen Kirche, sei aber gegen die Begründung einer katholischen Universität. Der Minister Hardy erwiderte, daß die Theorien Mill's gänzlich unausführbar seien und auch nicht darauf hin gerichtet, daß revolutionäre Irland, sondern die Irländer in Amerika zu gewinnen. Maguire und Horsmann sehen in den Vorschlägen der Regierung keine Abhülfe der Uebelstände, sondern ein Hinhalten mit unbestimmten Erklärungen. Hardy bat, die Gesetzgebung nicht in solcher Weise zu beschleunigen, zumal die Diskussion gezeigt habe, daß unter den Mitgliedern des Hauses nicht die geringste Uebereinstimmung, weder über die Uebelstände selbst, noch über die Mittel, denselben abzuhelfen vorhanden sei. — Die Debatte wurde vertagt.

Börsen-Berichte.

Berlin, 13. März. Weizen loco fest. Termine unverändert. Roggen auf Termine machte bei Beginn des Marktes in seiner retrograden Richtung fernere Fortschritte, befestigte sich indeß alsdann in Folge von Deckungen und erneuter Spekulationskäufe. Der Schluß war fest und unverändert gegen gestern. Gek. 7000 Ctr. Hafer loco war nur in feiner Qualität beachtet. Termine waren neuerdings etwas niedriger.

In Rüböl war das Geschäft beschränkt, und waren Preise gegen gestern ohne wesentliche Aenderung. Spiritus eröffnete in matter Haltung, wurde im Laufe der Börse fester und schloß auch fest. Gekündigt 10,000 Qrt.

Weizen loco 90—109 Rt pr. 2100 Pfd. nach Qualität, fein weiß schlesischer $107\frac{1}{2}$ Rt ab Bahn, per diesen Monat $93\frac{3}{4}$ Rt bez., April-Mai $94\frac{3}{4}$ Rt bez. u. Gd., 94 Br., Juni-Juli 94, $94\frac{1}{2}$ Rt bez.

Roggen loco 79pfd. $78\frac{3}{4}$, 79 Rt, galiz. 75, $75\frac{1}{2}$ Rt ab Bahn, pr. März $76\frac{3}{4}$, $77\frac{1}{4}$ Rt bez., April-Mai $76\frac{1}{4}$, 76, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, 77 Rt bez., Mai-Juni $76\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$, 77 Rt, Juni-Juli 74, $74\frac{3}{4}$ Rt bez., Juli-August $68\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez.

Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{1}{3}$, $6\frac{2}{3}$; 0. u. 1. $6\frac{1}{12}$, $6\frac{5}{12}$. Roggenmehl Nr. 0 $5\frac{3}{8}$, $5\frac{5}{8}$; 0. u. 1. $5\frac{1}{12}$, $5\frac{5}{12}$ Rt pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 50–60 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 34—38 Rt, schles. $34\frac{1}{2}$, 36 Rt ab Bahn bez., böhmischer $35\frac{1}{4}$, 36 Rt do., per März $35\frac{3}{4}$ Rt Br., April-Mai $35\frac{1}{2}$ Rt bez., Mai-Juni 36 Rt bez., Juni-Juli $36\frac{3}{4}$ Rt Br.

Erbsen, Kochwaare 73—82 Rt, Futterwaare 68—72 Rt.

Rüböl loco —, pr. März und März-April $10\frac{7}{12}$ Rt bez., April-Mai $10\frac{11}{24}$, $\frac{7}{12}$ Rt bez., Mai-Juni $10\frac{2}{3}$ Rt bez., September-Oktober $11\frac{7}{24}$ Rt bez., 11 Gd.

Leinöl loco 13 Rt.

Spiritus loco ohne Faß $19\frac{7}{8}$ Rt bez., pr. März u. März-April $19\frac{3}{4}$ Rt bez. u. Gd., April-Mai $19\frac{11}{12}$, $20\frac{1}{24}$, 20 Rt bez. u. Gd., Mai-Juni $20\frac{11}{12}$, $\frac{1}{6}$ Rt bez. u. Gd., Juni-Juli $20\frac{7}{12}$ Rt bez., Br. u. Gd., Juli-August $20\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ Rt bez., Br. u. Gd.

Breslau, 13. März. Spiritus per 8000 Tralles $18\frac{5}{8}$. Roggen pr. März 72, pr. Frühjahr $72\frac{1}{2}$. Rüböl pr. Frühjahr 10, per Herbst $10\frac{7}{12}$. Raps unverändert. Zink fest.

Wetter vom 13. März 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	5,1 R.,	Wind S	Danzig	1,8 R.,	Wind SSO
Brüssel	6,9 R.,	„ S	Königsberg	0,7 R.,	„ SO
Trier	1,1 R.,	„ SW	Memel	1,0 R.,	„ O
Köln	3,3 R.,	„ SSO	Riga	0,4 R.,	„ S
Münster	3,0 R.,	„ W	Petersburg	0,8 R.,	„ —
Berlin	4,6 R.,	„ NW	Moskau	— R.,	„ —
Stettin	3,8 R.,	„ WSW	**Im Norden:**		
Im Süden:			Christians.	— R.,	„ —
Breslau	3,8 R.,	Wind SW	Stockholm	1,1 R.,	„ OSO
Ratibor	2,0 R.	„ SO	Haparanda	—3,2 R.,	„ SO

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	33	bz
Altona-Kiel	9	4	118	bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	102	G
Bergisch-Märkische	8	4	135⅛	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	207¼	B
Berlin-Görlitz St.	—	4	79⅞	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97	B
Berlin-Hamburg	9	4	165¼	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	192¾	bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	137	bz
Böhm. Westbahn	5	5	64½	G
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	120	G
Brieg-Neisse	5½	4	93½	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	137	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2½	4	85½	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	88⅜	bz
do. do.	5	5	91½	G
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	90⅜	bz
Löbau-Zittau	—	4	44½	bz
Ludwigshafen-Bexb.	10⅝	4	150	B
Magdeburg-Halberst.	14	4	166½	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	201½	B
do. do. B.	—	4	88	bz
Mainz-Ludwigshafen	7⅝	4	128	bz
Mecklenburger	3	4	77⅞	bz
Münster-Hamm	4	4	89	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88¼	B
Niederschl. Zweigb.	5	4	74	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4⅜	4	76	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	186¾	bz
do. Lit. B.	12	3½	165	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	14[illegible]	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	74¾	bz
Rheinische	6½	4	120	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30⅞	bz
Russische Eisenbahn	5	5	80¾	bz
Stargard-Posen	4½	4½	93	B
Südöster. Bahnen	7½	5	99½	bz
Thüringer	7⅔	4	132½	bz
Warschau-Wien	—	5	58½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½	B
do. II. Em.	4	82¼	G
do. III. Em.	4½	89½	bz
Aachen-Mastricht	4½	76	G
do. II. Em.	5	79	G
Bergisch-Märkische I.	4½	73	G
do. II.	4½	95¾	B
do. III.	3½	77⅝	G
do. Lit. B.	3½	77⅝	G
do. IV.	4½	92	B
do. V.	4½	91	G
do. VI.	4½	89	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83½	G
do. do. II.	4½	91	G
do. Dort.-Soest I	4	82¾	bz
do. do. II.	4½	90½	G
Berlin-Anhalt	4	90½	G
do.	4½	96⅝	bz
do. Lit. B.	4½	96⅛	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91¼	G
do. II. Em.	4	91¼	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87	G
do. C.	4	85¼	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	97¾	B
do. II. Em.	4	83¾	bz
do. III. Em.	4	83½	B
do. IV. Em.	4½	94½	B
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	91½	G
Cöln-Minden	4½	97½	G
do. II. Em.	5	102½	G
do. do.	4	84½	G
do. III. Em.	4	83½	B
do. do.	4½	93¾	G
do. IV. Em.	4	83½	B
do. V. Em.	4	83¼	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82½	B
do. III. Em.	4½	87	G
do. IV. Em.	4½	86½	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	82	bz
Lemberg-Czernow	5	67¾	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	96	G
do.	4½	95¾	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67⅝	G
do.	4½	95¼	G
Niederschl.-Märk. I.	4	88	B
do. II.	4	84¾	G
do. conv. I. II.	4	88	B
do. III.	4	86	B
do. IV.	4½	95	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	100½	B
Oberschlesische A.	4	86	B
do. B.	3½	77⅞	G
do. C.	4	85	G
do. D.	4	85	G
do. E.	3½	77¾	bz
do. F.	4½	91¼	B
do. G.	4½	92⅛	B
Oesterr.-Französisch	3	263½	bz
do. neue	3	257	bz
Rheinische	4	—	B
do. v. St. gar.	3½	71¼	bz
do. III. Em. 58/60	4½	91⅝	B
do. 1862	4½	91⅝	G
do. v. St. gar.	4½	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93	bz
do. II.	4½	93	bz
Mosko-Rjäsan	5	85¾	bz
Rjäsan-Kozlow	5	79⅞	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	81⅜	bz
do. III.	4½	—	G
Schleswigsche	4½	91½	B
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	—	G
Südösterr. Staatsb.	3	212¾	bz
Thüringer	4	—	bz
do. III.	4	87	G
do. IV. Em.	4½	97	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ G	Dollars	1 12⅜ G	Goldkronen	9 11⅛ G
do. ohne R.	99¾ G	Napoleons	5 13⅝ B	Gold p. Zollpf.	469½ G
Oest. Nt. öst. W.	88 1/16 bz	Louisd'or	112½ G	Friedrichsd'or	113¾ B
Russ. Bankn.	84½ bz	Sovereigns	6 24⅝ bz	Silber	29 25 G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96	G
Staats-Anleihe 1859	5	103¾	bz
Staatsanleihe div.	4½	95¾	bz
do. do.	4	90	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83⅝	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	115⅜	bz
Kurhessische Loose	—	55	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	78⅜	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102	bz
do.	4½	96	G
do.	3½	77¾	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101½	G
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76⅜	bz
do. neue	4	85⅞	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	77¾	bz
do.	4	83⅝	bz
do.	4½	90⅝	B
Pommersche Pfandbr.	3½	75⅜	bz
do. neue	4	85⅞	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	B
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	85½	bz
Sächsische Pfandbr.	4	84⅜	B
Schlesische Pfandbr.	3½	—	bz
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76½	bz
do. neue	4	82	bz
do. neueste	4	—	bz
do.	4½	90⅝	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90½	bz
Pommersche	4	90½	B
Posensche	4	88⅞	bz
Preußische	4	88¾	B
Westphälisch-Rhein.	4	92½	G
Sächsische	4	92	bz
Schlesische	4	90⅞	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93¾	B
Badische 35 fl.-Loose	—	29	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	98½	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	93⅝	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	100¾	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	42¼	G
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¾	B
Sächsische Anleihe	5	106¼	G
Schwedische Loose	—	10¼	B
Oesterr. Metalliques	5	50	bz
" National-Anl.	5	57	bz
" 1854er Loose	4	64½	bz
" Credit-Loose	—	77	G
" 1860er Loose	4	72½	bz
" 1864er Loose	—	49	bz
" 1864er Sb.-A.	5	63	bz
Italienische Anleihe	5	46	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	83⅞	bz
do. 1864 engl.	5	84	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	104¾	bz
do. 1866	5	104¼	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	66¼	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	96	G
Amerikaner	6	75⅞	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143⅞	bz
do. 2 Mon.	3	143¼	bz
Hamburg kurz	2	151¾	bz
do. 2 Mon.	2	151⅜	bz
London 3 Mon.	3	6 24⅝	bz
Paris 2 Mon.	3	81½	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	88¼	bz
do. do. 2 Mon.	4	87½	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 28	G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	57 —	G
Petersburg 3 Wochen	7	93⅜	bz
do. 3 Mon.	7	92¼	bz
Warschau 8 Tage	6	84¼	bz
Bremen 8 Tage	3½	111¾	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	161	B
" Handels-Ges.	8	4	113⅞	bz
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	—	B
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	99½	bz
Bremen	8	4	114	G
Coburg, Credit-	4	4	78½	B
Danzig	8	4	108½	bz
Darmstadt, Credit-	4½	4	86⅜	G
" Zettel-	4	4	94¾	B
Dessau, Credit-	0	0	2	G
" Gas-	11	5	158½	bz
" Landes-	7½	4	88	B
Disconto-Commund.	8	4	112¼	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	137	bz
Genf, Credit-	0	4	25¼	bz
Gera	7⅔	4	97½	B
Gotha	5	4	89½	G
Hannover	5⅙	4	80½	G
Hörder Hütten-	—	5	109¾	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107¼	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	7 1/1	4	112	G
Leipzig, Credit-	4 3/10	4	90	bz
Luxemburg	6	4	88½	bz
Magdeburg	5	4	95½	G
Meiningen, Credit-	6	4	91¼	bz
Minerva Bergw.-	0	5	36⅞	bz
Moldau, Credit-	0	4	19	G
Norddeutsche	8½	4	118	B
Oesterreich, Credit-	5	5	82¼	bz
Phönix	—	5	112½	B
Posen	7½	4	100	B
Preuß. Bank-Antheile	13¼	4½	152	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	88½	B
Rostocker	7	4	111	G
Sächsische	6¾	4	109	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	111¼	G
Thüringen	4	4	67	bz
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	110¾	G
Weimar	4¼	4	84¼	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101	B

Im Interesse solcher Personen, die sich gerne bei anerkannt soliden Geldverloosungen betheiligen, wird hierdurch auf die Annonce der Herren **S. Steindecker & Co.** in Hamburg aufmerksam gemacht. Dieses Haus hatte jüngstens wiederum die bedeutendsten Gewinne ausbezahlt und bezeugen die Kunden desselben, daß Jedermann stets prompt, reell und discret bedient wird.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Alwine Bohlke mit Herrn Gustav Reichardt (Stettin). — Fräul. Anna Suhr mit Herrn Julius Lönnies (Barth).

Geboren: Ein Sohn: Herrn H. T. Graf (Wolgast). — Herrn Garnisonprediger Fretzdorff (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn Rud. Kasten (Stettin).

Gestorben: Güterexpedient A. Holzhüter (Belgard). — Frau Dor. Tessendorff (Stralsund). — Frau Rosalie Grebner geb. Brandes (Stützerbach).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 15. März, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Coste um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Küper um 10½ Uhr.
Herr Prediger Vogt um 2 Uhr.
Herr Prediger Deicke um 5 Uhr.
Am Dienstag, Abends 6 Uhr: Passionspredigt.
Herr Consistorialrath Carus.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Wilhelmi um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 5 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9½ Uhr.
Herr Prediger Pfundheller um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonntag um 9 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

Neu-Tornei im neuen Betsaale:
Herr Prediger Pauli um 4½ Uhr.

In der St. Lucas-Kirche:
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10 Uhr. (Abendmahl, um 9 Uhr Beichte.)

In Nemitz:
Herr Candidat Berendt um 10 Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr: Lese-Gottesdienst.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 8. März cr., zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche:

Christ. Fried. Micheel, Zuckersieder hier, mit Jungfrau Dor. Wilh. Carol Reichert hier.

Herr Franz Rob. Theodor Grose, Königl. Telegraphen-Secretair hier, mit Jungfrau Martha Wilh. Louise Anna Streich in Berlin.

Wilh. Dettborn, Eigenth. in Neuenhagen, mit Jungfrau Bertha Anna Louise Raschke in Neu-Ristow.

Herr Joh. Ferd. Andrée, Fuhrherr hier, mit Bertha Amalie Körnke hier.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Fried. Aug. Knack, Werkführer bei der Eisenbahn zu Stargard i. P., mit Jungfrau Charlotte Wilh. Louis Zihm hier.

Aug. Alexander Fried. Guido Müller, Maler in Pasewalk, mit Jungfrau Math. Louise Ernestine Giese hier.

Herr Aug. Herm. Robert Mylius, Schuhmacher hier, mit Jungfrau Wilh. Christ. Möws hier.

Herr Christ. Fried. Tauchert, Fuhrherr hier, mit Jungfrau Bertha Marie Auguste Arndt hier.

Herr Gottlieb Carl Otto Naczynowsky, Maler hier, mit Jungfrau Anna Rosina Clara von Sicherer in Cöln.

Herr Carl Wilh. Friedr. Lewin, Eisenbahn-Bureau-Assistent hier, mit Jungfrau Emma Rosalie Wilh. Frauenknecht hier.

Carl Fried. Wilh. Marquardt, Zimmergeselle hier, mit Jungfrau Aug. Albert. Wilh. Werth hier.

Wilhelm Hermann Lüders, Kellner hier, mit Adolphine Friedr. Juliane Rothe in Swinemünde.

In der Johannis-Kirche:

Joh. Andreas Wilh. Schwab, Feuerwehrmann hier, mit Jungfrau Dor. Fried. Wilh. Köller hier.

Carl Albert Christ. Behling, Arb. hier, mit Jungfrau Wilh. Fried. Pagel hier.

Joh. Fried. Christ. Schröder, Arb. hier, mit Jungfrau Christ. Wilh. Elisab. Aug. Gerloff hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Herr Joh. David Charlier, Maschinenbauer in Grabow, mit Jungfrau Ida Fried. Rosamunde Clar in Berlin.

Herr Emil Franz Herm. Krüger, Kaufmann hier, mit Jungfrau Anna Math. Hedwig Pohl in Landsberg a. W.

Joh. Friedr. Wilh. Kliewe, Schlossergeselle in Bredow, mit Wilh. Christ. Albrecht in Züllchow.

In der Gertrud-Kirche:

Carl August Müller, Arb. hier, mit Jungfrau Bertha Ulrike Ernestine Zeisel hier.

Aug. Daniel Ludw. Kroll, Böttchergeselle hier, mit Anna Fried. Wilh. Mewes hier.

Fried. Wilh. Jul. Gamatke, Schiffszimmergeselle hier, mit Jungfrau Louise Henr. Emilie Müller hier.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,
den 12. März 1868, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Bäckermeisters **Friedrich Wilhelm Tetzlaff** zu Grünhof bei Stettin ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 21. März 1868, Vormittags 11½ Uhr,

in unserm Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Müller,** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 11. April 1868 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 11. April 1868 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 28. April 1868, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Foß, Wehrmann, Zitelmann, Ludewig, Flies, Heidemann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Stettin, den 5. März 1868.

Brennholzverkauf aus dem Reviere Wussow.

Aus dem Einschlage 1867/68 sollen
107 Klafter Kiefern Kloben,
33¾ " Kiefern Knüppel und
73¾ " Kiefern Stammholz
öffentlich in Loosen von 2 Klaftern **meistbietend** verkauft werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht

Dienstag, den 17. März d. J.,

Morgens 10 Uhr, im ehemaligen Stadtverordnetensaale, Mönchenstraße 23, 1 Treppe hoch, ein Termin an, zu welchem wir Käufer hiermit bestens einladen.

Die Oeconomie-Deputation.
Hempel.

Bekanntmachung.

Zum diesjährigen Betriebe der hiesigen Königlichen Baggerfahrzeuge soll die Lieferung von ca. 550 Last Newkastler-hastings-hartly Steinkohlen, bester Qualität, im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten hierauf sind bis zum 18. März cr. versiegelt und mit entsprechender Aufschrift an den Unterzeichneten portofrei einzusenden, an welchem Tage, Vormittags 12 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten die eingegangenen Offerten werden eröffnet werden.

Die bezüglichen Bedingungen liegen in den Vormittagsstunden bis 1 Uhr in dem Bureau des Unterzeichneten — Königliches Schloß, Eingang von Münzhofe — zur Einsicht bereit.

Stettin, den 8. März 1868.

Der Wasserbau-Inspektor
Degner.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen eine größere Quantität hochstämmige, 5 bis 8 Jahre alte Aepfel- und Birnbaumstämme verschiedener Art, zu billigen Preisen freihändig zu verkaufen, und wollen etwanige Kaufliebhaber sich deshalb an uns wenden.

Naugard, den 9 März 1868.

Königliche Direktion der Strafanstalt.

Bekanntmachung.

In der Hülfs-Strafanstalt zu Gollnow sollen sofort etwa 100 Gefangene für fremde Rechnung beschäftigt werden. Arbeitsunternehmer, welche darauf reflektiren, wollen sich, unter Angabe der Beschäftigungsart, an uns wenden.

Naugard, den 7. März 1868.

Königliche Direktion der Strafanstalt.

Mit betrübten und schweren Herzen erfüllen wir bei dem allgemeinen Nothstande in diesem Jahre eine traurige Pflicht. Es hat Gott gefallen, unser Dorf und Gemeinde **Neuenkirchen** bei Stettin mit schwerem Brandunglück heimzusuchen. In einer halben Stunde wurden gestern Nachmittag ¼4 Uhr 10 Gebäude ein Raub der Flammen. 9 Familien und darunter fünf Arbeiter-Familien, welche letztere gar nichts versichert hatten, sind davon sehr hart betroffen worden. Die armen Menschen haben bei der Schnelligkeit und Gewalt, mit welcher das Feuer um sich griff, kaum das liebe Leben gerettet. An alle lieben mildthätigen Herzen wenden wir uns nun mit der herzlichen Bitte, helfen Sie uns wenigstens in etwas die Thränen der Nothleidenden trocknen und ihnen, soweit möglich, Hülfe bringen! Sie wissen, es ist unseres Gottes Wille, daß wir barmherzig sein sollen, wie er barmherzig ist gegen uns. — Die geehrte Redaktion dieses Blattes, sowie ich selbst und auch Herr Kaufmann **Keiler** (Breitestraße Nr. 18) werden gern alle milden Gaben in Empfang nehmen. Mit dem herzlichsten Danke aber gegen die mildthätigen Geber sollen sie von dem Gemeinde-Vorstande und mir gewissenhaft vertheilt werden.

Neuenkirchen, den 13. März 1868.

Modler, Pastor,
im Namen des Gemeinde-Vorstandes in Neuenkirchen.

Wissenschaftlicher Verein.

Montag, den 16. März 1868, um **7 Uhr** Abends (pünktlich), im Gymnasium.
Herr Lehrer **Linke:** Ueber Abessinien.

Das Hänsel- und Gretelstift in Ducherow (Vorpommern)

eine evangelische Erziehungsanstalt, in welcher Missionarstöchter der verschiedenen deutschen Gesellschaften und verwaiste Predigertöchter, vorwiegend, jedoch nicht ausschließlich aus Pommern, wenn nöthig unentgeltlich Aufnahme finden, wird **von Ostern d. J. ab** auch 5—6 **verwaiste** (oder doch **mutterlose**) **Mädchen aus höheren Ständen** im Alter von 8—14 Jahren als **Pensionärinnen** aufnehmen. Vorsteherin ist Frau Missionar Maria Rott geb. Körnlein. — Die Erziehung wird eine entschieden christliche und durchaus familiäre, die Ausbildung in den Wissenschaften, den Sprachen, der Musik und den weiblichen Handarbeiten eine gründliche und gewissenhafte sein. Die jährliche Pension beträgt einschließlich des Musikunterrichts, der Reinigung und Ausbesserung der Wäsche, 160 Rthlr., in Quartalraten praenumerando zahlbar. — Anmeldungen sind zu richten an einen der unser Stift empfehlenden Herren, Konsistorialrath **Küper** in Stettin, Probst **Koellner** in Berlin (Brüderstraße) oder auch an

W. Quistorp, Pastor.
Vorsteher des Bugenhagen- und des Hänsel- und Gretelstifts.

Die statutenmäßige General-Versammlung der Actionäre des

Stettiner Speicher-Vereins

findet am Donnerstag, den 19. März, Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung von **Fried. Margeraf,** Schulzenstraße 34—35, statt, wozu die Betheiligten hiermit eingeladen werden.

Stettin, den 8. März 1868.

Die Direktion.

Holzverkauf.

In der kl. Hammerheide nahe der Gollnower Chaussee und ½ Meile von Alt-Damm, stehen über 100 Schock stark geschnittene Ziegellatten à $8^1/_{12}$ ℛ︀, ca. 50 Schock Stangen, sehr billig, geeignet zu Einzäunungen u. Rüststangen, ca. 90) Klafter Strauch zu Faschinen brauchbar à $10^1/_4$ Sgr., und 800 Stücken kl. Bauholz à Kubikfuß 2—3 Silbergroschen, ca. 80) Klafter f. Kloben und 400 Klafter f. Stubben. Der Verkauf geschieht durch meinen Aufseher Pa1sch an Ort und Stelle.

Beyersdorff. Wierower Mühle b. Greifenhagen.

Frankfurter, Hannoversche und sonstige **Original-Staats-Prämien-Loose** sind gesetzlich zu spielen erlaubt!

Man biete dem Glücke die Hand!

225,000

als höchster Gewinn bietet die **Neueste große Geld-Verloosung**, welche von der **Hohen Regierung genehmigt** und **garantirt** ist. Unter 17,80C Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von 225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 77mal 2000, 106mal 1000 2c.

Jedermann erhält von uns die **Original-Staats-Loose selbst** in Händen. Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste **Garantie** und versenden wir solche **pünktlichst** nach allen Gegenden.

Schon am 16. April 1868 findet die nächste Gewinnziehung statt.

1 ganzes Original-Staatsloos kostet ℛ︀ 2.
1 halbes oder 2/4 do. " " 1.

gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages. — Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis. — Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die **amtliche Liste** und Gewinne werden prompt überschickt. — Man beliebe sich daher baldigst direkt zu wenden an

S. Steindecker & Comp.
Bank- und Wechselgeschäft
in **Hamburg.**

Bekanntmachungen

aller Art

in sämmtliche **deutsche**, **französische**, **englische**, **russische**, **dänische**, **holländische**, **schwedische etc.** Zeitungen, werden prompt zu dem **Original-Insertionspreis** ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt.

Annoncen-Bureau
von **Eugen Fort** in **Leipzig.**

☞ Mein neuester Zeitungs-Catalog nebst Insertionstarif steht auf franco Verlangen **gratis** und **franco** zu Diensten.

Deutsche
Leihbibliothek.
Grösstes
Musikalien-
Leih-Institut.

Abonnements für **Hiesige** und **Auswärtige** unter den günstigsten Bedingungen.
Namentlich erhalten **Jahres-Abonnenten** bei dem verhältnissmässig geringsten Preisansatze die grösseren Vortheile.

E. Simon,
Breitestr. 29—30, Hôtel Drei Kronen.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien:

Die Kriegsfeuerwaffen der Gegenwart.

Ihr Entstehen und ihr Einfluß auf die Taktik der Infanterie, Artillerie und Reiterei.

Von
Karl von Elgger,
Hauptmann im schweizerischen Generalstab, Ritter 2c. 2c.
Mit 233 Abbildungen in Holzschnitt.
8. Geh. 2 ℛ︀ 20 Sgr.

In den letzten Jahren haben bekanntlich auf dem Gebiete der Kriegsfeuerwaffen größere Veränderungen und Fortschritte stattgefunden als früher in Jahrhunderten. Ebenso bekannt ist, daß die neue Bewaffnung eine ganz veränderte Taktik im Kriege zum Theil schon veranlaßt hat, zum Theil noch in Zukunft herbeiführen muß. Die Erfindung, die allmähliche Vervollkommnung und die Construction dieser neuen Waffen (unter Beifügung zahlreicher Abbildungen) darzulegen, sowie ihren Einfluß auf die Taktik der Gegenwart und Zukunft nachzuweisen, ist die Aufgabe des vorliegenden Werks, welches daher allgemeinste Beachtung verdient.

Russische Bettfedern und Daunen in $^1/_1$, $^1/_2$ u. $^1/_4$ Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Adler,

Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft für Deutschland zu Berlin.

Grund-Capital: 1 Million Thaler Preuß. Crt.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr in Städten und auf dem Lande auf **Mobilien** aller Art, Hausmobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe u. s. w., desgleichen auf **Immobilien** unter **höchst liberalen Grundsätzen.**

Die Prämien sind fest und billig, ohne jede Nachzahlung. Zur Entgegennahme von Versicherungen und Ertheilung jeder näheren Auskunft empfehlen sich die Unterzeichneten, sowie sämmtliche Haupt- und Special-Agenten der Gesellschaft.

G. Korck & Co.,
General-Agenten des „Adler,"
Stettin, Lindenstraße 4.

Das Pianoforte-Magazin von

Gr. Domstraße 18. **Carl Rene,** Gr. Domstraße 18.

empfiehlt seine anerkannt guten **Concert- u. Stutzflügel, Pianinos** u. tafelförmigen **Pianos**, aus den renommirten Fabriken von: **Steinway & Sons** in New-York, **Steinweg Nachf.** in Braunschweig, **Erard & Hesselbein** in Paris, **Hüni & Hübert** in Zürich, **L. Bösendörfer** in Wien, **Alois Biber** in München, **E. Rönisch** in Dresden, **Breitkopf & Härtel, Jul. Blüthner** und **Jul. Feurich** in Leipzig, **Richard Lipp** in Stuttgart, **Luckhardt** in Cassel, **E. Munck** in Gotha, **Voigt & Sohn, C. Quandt, G. Tischler** und **A. Belling** in Berlin. Sämmtliche Instrumente werden unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen verkauft, auch gebrauchte Pianos in Zahlung angenommen.

Laubsäge-Arbeiten

haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lohnende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vorlagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichten 12- und 14zölligen Laubsäge-Bügel von nur 14 Loth aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der Jugend sehr bald das Sägen verleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

Laubsäge-Apparatkasten und Collectionen zum praktischen Gebrauch a 5 ℛ︀; ganz vollständig mit Laubsägebügel, Schnitzbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nöthigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firniß und flüssigen Leim, nebst specieller Anleitung a $2^1/_2$, 3, $3^1/_2$ bis $6^1/_2$ ℛ︀.

Wir verkaufen auch sämmtliche dazu nöthigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Aufzeichnenpapier, Holz-Firnisse, Beizen und namentlich trockene zugerichtete Holzplatten in Elsen, Espe, Silberpappel, Birnbaum, Mahagoni, Ahorn u. Nußbaum, Quadratfuß von 3 Sgr. ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detail. Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15.

Roll- und Marquisen-Jalousieen

aus Eisen oder Gußstahlblech empfiehlt für **Schaufenster** und **Wohngebäude** in neuester Einrichtung

Wilh. Tillmanns in Remscheid.

Den geehrten **Wein-Consumenten,** welche ihren Bedarf aus unseren, sich fast in allen größeren Provinzialstädten Deutschlands befindlichen Niederlagen entnehmen, machen wir hiermit die ergebene Mittheilung, daß nur diejenigen Handlungsfirmen Niederlagen unserer Weine haben, welche sich durch Aushängung unseres Firmenschildes dazu bezeichnen, und daß sämmtliche Etiquettes stets mit unserem Firmastempel versehen sein müssen. Um die Niederlagen in den Provinzen Posen, Schlesien, Pommern und Preußen schneller versorgen zu können, haben wir in Posen, Wilhelmsplatz 15, eine Commandite eingerichtet. Direkt aus unserem Lager in Bordeaux zu sendende Bestellungen werden in allen Niederlagen entgegengenommen.

Berlin und Posen, Februar 1868.

Th. Baldenius Soehne,
Wein-Gorßhandlung, Rum- und Arrac-Transit-Geschäft.

Dr. Baltz's
Potsdamer Balsam.

Hat jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist dies mit dem bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich anzuwendenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam" wohl unbedingt der Fall. Die wesentlichsten Krankheiten, gegen die sich seine Haupteigenschaften, vielfach von mir geprüft, mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus und Gicht, Podagra und andere, frische sowie veraltete, rheumatisch-gichtische Lokalübel, z. B. das nervöse Hüftweh, der sogenannte Hexenschuß, rheumatisches und nervöses Kopf-, Hals-, Zahn- u. Ohrenweh, beginnende Lähmungen der Extremitäten, anfangende Rückendarre, Zittern in den Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wassersüchtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete Verstauchungen und sonstige Gelenkanschwellungen, Augenschwäche allgemeine Kraftlosigkeit nach schweren Krankheiten, Unterleibs-Affectionen 2c. 2c.

Berlin, den 24. Dezember 1866.

(L. S.) **Dr. Fest,**
Oberstabs- und Regiments-Arzt.

Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 Sgr.

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Die englische Gesundheits-Sohle, genannt

Cork-Sock,

ein sicheres Schutzmittel gegen nasse und kalte Füße, ferner **Filz-, Roßhaar- und Stroh-Sohlen** empfiehlt **C. Ewald,** gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Spielkarten

für den Gebrauch in ganz Preußen gestempelt.
feine Whist- 10 Sgr. pro Spiel.
" deutsche $5^1/_4$ " " "

Carl Weibezahl.
Hannover.

Elegante Promenadenfächer
von **echtem** Veilchenholz empfing und offerirt
Anna Horn geb. Nobbe,
Lindenstrasse No. 5.

LEDEROEL
v. H. Elsner in Posen.

Dasselbe ist wegen seiner **ausgezeichneten** Erfolge jetzt allgemein eingeführt. — Es macht **geschmeidig, wasserdicht** und **schützt vor Bruch** jedes damit behandelte Lederzeug, z. B. Pferdegeschirre, Wagenverdecke, Maschinenriemen, Fußbekleidungen u. s. w.

1 Flasche 10 Sgr., 10 Fl. 3 ℛ︀. **Depot** bei Herrn

Ad. Hube.

---

1 fast neuer Wagen, 2spänn. mit eis. Achsen und gutem Verdeck, ist preiswürdig sof. zu verk. Ders. eignet sich besonders für Händler und kann Vorm. von 8—1, und Nachm. von 3—6 Uhr in Augenschein genommen werden beim Zeugfeldwebel **Gilmm,** Art.-Zeughof, Junkerstr.

Obst- u. Nußbäume, Trauereschen, gute Pflanz-Linden, gute 3jährige Weißdorn-Pflanzen zu Hecken-Anlagen, roth gefüllter Dorn ist zu haben beim Gärtner **Boege** in Gramzow U.-M.

Das

Spiegel-Magazin

von

F. Runge, Papenstr. 1,

empfiehlt: **Mahagoni-, Nußbaum-, Goldbarok-, Birken-** sowie **Goldleistenspiegel** eigener Fabrik in allergrößter Auswahl;

Console und Marmorplatten,
Toiletten-, Hand- und Klappspiegel,
Spiegelgläser in allen Größen,
sowie Gold- und Politurleisten
in jeder Breite.

Epileptische Krämpfe
(Fallsucht) heilt **Dr. O. Killisch,** Spezialarzt für Epilepsie, **Berlin,** Jägerstr. 75/76.
Auswärtige brieflich.

Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel erlaube ich mir mein

Cabinet
zum Haarschneiden und Barbieren,

Neustadt, Linden- u. Friedrichsstr.-Ecke Nr. 6,

dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung bestens zu empfehlen. — Bestellungen außer dem Hause werden pünktlich besorgt.

Fensch.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend, den 14. März.
Erstes Wiederauftreten der Frau Förster.
Zum 3. Male:

Die Afrikanerin.

Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Vermiethungen.

Lindenstraße 18 wird die drei Treppen hoch gelegene Etage zum 1. Oktober c. miethsfrei. **Theune.**

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

In Greifswald ist **eine Wohnung nebst Garten mit Kegelbahn zu einem feinen Restaurant** zum 1. April zu vermiethen. Adressen von Reflektanten werden in der Expedition dieses Blattes unter K. 20 in Empfang genommen.

Ein ordentliches Mädchen, die ihr Bett hat, findet Wohnung Neustadt, Charlottenstr. 3, ganz oben.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein gebild. junges Mädchen aus achtb. Familie, welche sich jetzt auf dem Lande befindet, wünscht unter besch. Ansprüchen eine Stelle als Stütze der Hausfrau in der Stadt oder auf dem Lande. Adr. werden unter H. G. in der Exp. dieses Blattes erbeten.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.